

Der hethitische Imperativ auf *-i* vom Typ *paḥši* ‚schütze!‘

Norbert Oettinger (Erlangen – Nürnberg)

1. Die Herkunft der hethitischen Imperativformen der 2. Person Singular auf *-i*, die nach allgemeiner Auffassung dem Aktiv zugerechnet werden, ist zuletzt von Jasanoff 2003: 183f. behandelt worden. Er nimmt an, daß die Endung eigentlich *-ši* und nicht *-i* gewesen sei und führt die betreffenden Formen auf die 2. Person Singular Konjunktiv des indogermanischen *s*-Aorists zurück. Wie Szemerényi 1966 den ai. *si*-Aorist vom Typ *śróši* ‚höre!‘ plausibel durch Synkope auf 2.Sg.Konj. *s*-Aor. **kléu-s-e-si* zurückgeführt hat, so will Jasanoff nun auch z.B. heth. *„eši* ‚besetze!‘, *ešši* ‚bewirke!‘ und *paḥši* ‚schütze!‘ und andere erklären. Und zwar stamme z.B. *paḥši* ‚schütze!‘ aus 2.Sg. Konj. *s*-Aor. **peh₂-s-(e-s)i* mit Synkope. Wenn dies richtig wäre, so wäre es für die Vorgeschichte des Hethitischen von großer Bedeutung. Es würde nämlich bedeuten, daß das Anatolische einmal sowohl einen Konjunktiv als auch einen *s*-Aorist (und überhaupt einen Aorist) besessen hätte und somit eine ganz „normale“ indogermanische Sprache gewesen wäre. Es lohnt sich daher, die betreffenden hethitischen Formen näher zu untersuchen¹.

1.1. Betrachtet man das hethitische Material, so stellt man zunächst fest, daß zumindest synchron nichts für die Annahme einer Endung *-ši* spricht; sie lautet vielmehr *-i*. Die Formen, die unter Antritt dieser Endung von einem konsonantisch auslautenden Verbalstamm gebildet sind, sind folgende:

eši ‚besetze!‘, *ḥani* ‚schöpfe!‘, *ḥanni* ‚richte, prozessiere!‘ *ḥuitti* ‚zieh!‘, *iškalli* ‚schlitze (auf)!‘, *karši* ‚entferne, schreib ab!‘, *kueni* (jünger *kuenni*²) ‚töte!‘ *maldi* ‚gelobe!‘, *paḥši* ‚schütze!‘, *šaliki* ‚berühre!‘, *šarri* ‚teile!‘

1.2 Nicht hierher gehören die Formen *šunni* ‚fülle!‘, *dali* ‚laß ab!‘ und *tarni* ‚laß!‘, weil die zugrunde liegenden Verbalstämme (zumindest in den starken Stämmen) nicht konsonantisch enden. Das junghethitische *dali* ist Ersatz für älteres *dāla* ‚laß ab!‘, und zwar als Analogie nach den übrigen Verben der betreffenden Klasse in Folge von Proportionen wie der folgenden: 1. Sg. Prs. *memahḫi* ‚ich spreche‘ : 3. Pl.

1 Für wertvolle Anregungen danke ich H.C. Melchert.

2 Vielleicht hat *kuenni* sein doppeltes *n* in Analogie nach *penni*, *šunni*, *unni* (s.u. 1.2.) erhalten. Die 3.Pl.Prs. *kuennanzi* usw. ist wiederum analogisch nach *kuenni*.

memiānzi : Ipt. 2. Sg. *memi* = 1. Sg. *dalahhi* : 3. Pl. *daliānzi* : x; das Ergebnis lautet: x = Ipt 2. Sg. *dali*. Ebenso ist *šunni* statt **šunna* ‚fülle!‘ Analogie nach z.B. *penni* ‚treib hin‘, dessen Stamm *penna/i-* wie *mema/i-* ‚sagen‘ flektiert und dessen Imperativausgang 2. Sg. *-i* daher berechtigt ist. Die Imperativform *tarni* neben regulärem *tarna* ‚laß‘ ist in semantischer Analogie nach *dali* ‚laß ab!‘ sowie wegen der formalen Ähnlichkeit von *tarna* ‚laß!‘ mit *penni* ‚treib!‘ und *šunni* ‚fülle!‘ entstanden. Das gleiche gilt für *ēšši*³ neben regulärem *išša*, *ēšša* ‚wirke, schaff!‘. Bei der Form *li-in-ki* ‚schwöre!‘ handelt es sich entweder nicht um sprachwirkliches *-i*, sondern eine graphische Variante von *li-ik* und *li-ni-ik* gleicher Bedeutung, die alle für lautliches /ling/ stehen, oder um Analogie nach *kuenni*. Die Keilschrift kann bekanntlich auslautende Konsonantengruppen nicht eindeutig wiedergeben. Nun kommen wir zu den verbleibenden Imperativformen mit echter Endung 2. Sg. *-i* zurück.

2. Es erscheint sinnvoll, zunächst festzustellen, welchen Paradigmen diese Formen funktional angehören oder, genauer, wie die jeweilige Form der 3. Sg. Prs. in den älteren Epochen des Hethitischen lautet. Und zwar betrachten wir die älteren Epochen deshalb, weil die meisten Verben ihre Flexionsweisen in den jüngeren Epochen teilweise oder ganz ändern.

eši ‚besetze!‘ : *eš-a(ri)* ‚sitzt‘ (transitives *a(ri)*-Medium; s.u.)
hani ‚schöpfe!‘ : *hān-i* ‚schöpft‘ (Aktiv, Konsonantstamm der *hi*-Konjugation)
hanni ‚richte!‘ : *hann-ari* ‚richtet, prozessiert‘ (transitives *a(ri)*-Medium)
huitti ‚zieh!‘ : *huez-ta* ‚du ziehst‘ (transitives *a(ri)*-Medium)
iškalli ‚schlitze!‘ : *iškall-ari* ‚schlitzt‘ (transitives *a(ri)*-Medium)
karši ‚entferne! schneide ab!‘ : *karš-ari* ‚schneidet ab‘ (transitives *a(ri)*-Medium)
kueni ‚töte!‘ : *kuen-zi* ‚tötet‘ (Aktiv, Konsonantstamm der *mi*-Konjugation)
maldī ‚gelobe!‘ : *māld-i* ‚gelobt‘ (Aktiv, Konsonantstamm der *hi*-Konjugation)
paḥši ‚schütze!‘ : *paḥš-ari* ‚schützt‘ (transitives *a(ri)*-Medium)
šaliki ‚berühre!‘ : *šalig-a(ri)* ‚berührt‘ (transitives *a(ri)*-Medium)
šarri ‚teile!‘ : *šarratta/ri* ‚teilt, überschreitet‘ (transitives *ta(ri)*-Medium; s.u.)

3. Wie sich zeigt, ist das zugehörige Präsens von acht der elf Formen ein transitives Medium. Dieser hohe Anteil kann kein Zufall sein, um so weniger, als die Zahl

3 Bei *ēšši* ‚wirke!‘ handelt es sich um eine Neuerung, die der junghethitische Abschreiber der althethitischen Vorlage von HAB III 63 vorgenommen hat. Dies wird alleine schon daran deutlich, daß die Form den junghethitischen ē-Vokal gegenüber der korrekten Form *išša* der älteren Sprache aufweist. Ebenso sekundär ist die Endung. Während Jasanoff 2003 *ēšši* auf einen uridg. Konjunktiv Aorist 2. Sg. **ji-ih₁.s-(e-s)i* zurückführen will, muß man m.E. von *išša* ausgehen, das Ersatz für vorhethitisch **is* ist (vgl. ah. 2. Pl. Prs. *iš-tēni*) und aus Imperativ **ji-ih₁-s* stammt.

dieser transitiven Medien mit Wurzelflexion, die übrigens weitgehend auf die ältere Sprache beschränkt sind, ebenfalls nicht allzu zahlreich ist. Es handelt sich um folgende Stämme bzw. Formen:

3. Sg. A) *arg-a*⁴ ‚bespringt‘, B) *hann-ari* ‚richtet‘, C) *hatt-a* ‚haut‘, D) 2. Sg. *huez-ta* ‚du ziehst‘, E) 3. Sg. *iškall-ari* ‚schlitzt, spaltet‘, F) *karš-a*⁵ ‚schneidet‘ G) *paḥš-ari* ‚schützt‘, H) **parš-a(ri)* (1. Sg. *parš-ḥa(ri)*) ‚zerbricht‘, I) *šalig-a(ri)* ‚berührt‘, J) *šarratta* ‚teilt, bricht (Verträge), überschreitet (Schwellen)‘, das m.E. Ersatz für vorheth. **šarr-a(ri)* ist (s.u.), K) *tamaš-ta* ‚bedrückt‘ und L) *tuḥš-a(ri)* ‚schneidet ab, trennt‘; für Belege vgl. jeweils Neu 1968a sub verbo.

4. Die transitiven Medialstämme des Hethitischen mit ihren klar agentiven Bedeutungen wie ‚hauen‘, ‚schneiden‘ und ‚spalten‘ sind also (mit Ausnahme von *tamaš-ta* ‚bedrückt‘) auf den Typ mit der Endung Pers. 3. Sg. *-a(ri)* beschränkt. Die transitiven *a(ri)*-Medien unterscheiden sich von den intransitiven *a(ri)*-Medien⁶ und den ebenfalls immer⁷ intransitiven *ta(ri)*-Medien dadurch, daß sie vor Beginn des Junghethitischen alle beseitigt werden, und zwar in der Mehrzahl der Fälle⁸ ersetzt durch Aktive auf Prs. 3. Sg. *-ai* : Pl. *-anzi*. Daher finden sich unter anderem die folgenden Formen: Zu B: Prs. 3. Sg. *hannai*, Ipt. 2. Pl. *hannatten*; zu C: Prs. 3. Sg. *hattai*, Pl. *hattanzi*; zu E: Prt. Sg. 1. *iškallahhun*, Prs. Pl. 3. *iškallanzi*; zu I: Prt. 3. Sg. *šaligaš*; zu J: Prs. 2. Sg. *šarratti*, 3. *šarraī*; zu L: Prs. 3. Sg. *tuḥšai*, Prt. 1 Pl. *tuḥšumen*.

Die Form *šarraī* ist der Grund dafür, warum ich das transitive Medium *šarratta* für einen Ersatz von vorhethitischem postulierbarem **šarrari*, das eigentlich zu **šarrani* dissimiliert worden wäre, halte. Denn *ta(ri)*-Medien, die ja fast alle intransitiv sind, pflegen nicht durch aktive Formen auf 3. Sg. *-ai*, Pl. *-anzi* ersetzt zu werden. So bleibt z.B. *ar-ta* ‚steht, stellt sich‘ bis ins Junghethitische unverändert,

4 Die Formen 3. Sg. *arg-a* und Ipt. 3. Sg. *arg-aru* sind erst im Junghethitischen belegt, 3. Sg. *ark-ta* (*ar-kat-ta*) dagegen in der altheth. Niederschrift KBo 22.2 Vs. 9. Aus typologischen Gründen ist aber *arg-a* wahrscheinlich als die sprachgeschichtlich ältere Form zu betrachten.

5 Neben transitivem *karša* ist auch ein passivischer Imperativ *karšāru* belegt.

6 Die intransitiven Medien auf *-a(ri)* und *-āri* wie z.B. *dukkāri* ‚es ist wichtig‘ bilden eine kleine und hochaltertümliche Gruppe für sich; vgl. Oettinger 1976, Yoshida 1990. Auch gibt es Formen auf *-ari* mit passiver Bedeutung.

7 Mit Ausnahme von *tamaš-ta* ‚bedrückt‘.

8 Bei *arga* ‚bespringt, begattet‘, das von *arki* ‚teilt‘ fernzuhalten ist, fehlen infolge der geringen Belege Formen des Singular Aktiv. Bei *huezta* ‚du ziehst‘ erscheint sonst fast nur der erweiterte Stamm, so daß kein Aktiv des unerweiterten Stammes belegt ist. Neben *karš-a(ri)* ‚schneidet‘ finden wir im Aktiv nur *karš-* (*mi*-Konjug.) und *karšije-*, neben *paḥš-a(ri)* nur aktives *paḥš-*, das nach der *mi*-Konjugation flektiert.

während *harp-^{ta}* „sondert sich ab und schließt sich anderswo an“ im Jung-hethitischen durch aktives *harp-zi*, aber eben nicht **harpai*, ersetzt wird.

5. Es besteht also ein wichtiger Unterschied zwischen den transitiven Medien, die fast alle 3. Sg. *-a(ri)* zeigen, und den *ta(ri)*-Medien, die fast alle intransitiv sind. Er äußert sich teilweise auch an ein- und denselben Verben, wie z.B. *tuḫš-a* „schneidet ab“ gegenüber */tuḫš-ta/* „ist zuende“, *parši-ari* „er zerbricht (es)“ : *parši-ttari* „zer-springt“.

Es sei nun darauf hingewiesen, daß die mediale Imperativendung *-ḫut(i)* nur bei intransitiven Medien gebraucht wird, nicht aber bei transitiven. Sie kommt also bei den oben unter 3. genannten Medialverben nicht vor. Eine scheinbare Ausnahme bildet *ēšḫut*. Doch ist zu *ēš-* ‚sitzen‘ folgendes zu sagen:

5.1 Im frühesten Althethitischen hieß aktives *ēš-zi* „sitzt“, mediales *ēš-a* dagegen „setzt sich“. Und zwar geht *ēš-zi* auf ein uridg. „Narten-Präsens“ **h₁és-ti* zurück, *ēš-a* aber ist eine reflexive Oppositionsbildung hierzu. Im späten Althethitischen verschwindet *ēš-zi*, während *ēš-a(ri)* dessen Bedeutung annimmt und für ‚setzt sich‘ die Kombination *-za ēš-a(ri)* eintritt⁹. Infolge der nicht transitiven Bedeutung des letzten erwarten wir, daß ‚setze dich, laß dich nieder!‘ im Mittelhethitischen *-za ēšḫut* hieß. Betrachten wir nun folgende Stelle aus dem Madduqatta-Text (mh. Niederschrift) KUB 14.1, Vs. 17-19 (vgl. Götze 1927: 4):

A-BI^dUTU^šma tu-uk A-NA^mMA-AD-DU-ḪA-AT-TA ki-iš-ša-an-na me-mi-iš-ki-it e-ḫu-ḫa-za I-NA KUR^{HUR.SAG}[HA-RI-]IA-TI e-eš-ḫu-ut nu-[ḫa-]za A-NA KUR^{URU}HA-AT-TI-ja ma-an-ni-in-ku-ḫa-an^mMa-ad-du-wa-at-ta-ša-az KUR^{HUR.SAG}HA-RI-IA-TI a-ša-a-an-na mi-im-ma-aš nu ú-it A-BI^dUTU^šA-NA^mMA-AD-DU-ḪA-AT-TA ki-iš-ša-an nam-ma me-mi-iš-ta [ka]-a-ša-ḫa-at-ta KUR^{HUR.SAG}ZI-IP-PA-AŠ-LA-A AD[-DIN] nu-ḫa-za[?]a-pu-u-un-pat e-ši

„Der Vater der Majestät aber sprach zu dir, Madduqatta, auch so: Komm und laß dich im Bergland Harijati nieder (*-za ēšḫut*)! (18) So (bist du) auch

9 Dem vor-späturindogermanischen akro-dynamischen Wurzelpräsens **h₁és-ti* ‚sitzt‘ stand ein reflexives Oppositionsmedium **h₁és-o-r* (bzw. **h₁és-o-i*) ‚setzt sich‘ gegenüber. Nach dem Auscheiden des Anatolischen wurde im spätesten Urindogermanischen das Medium analog nach dem Aktiv zu **h₁és-o-r/i* gedehnt. Daraufhin wurde das Aktiv aufgegeben, während das Medium beide Bedeutungen übernahm. Im Vorhethitischen wurde **h₁és-or* dagegen auf lautgesetzlichem Weg zu **h₁és-or*. Gegen Ende der althethitischen Zeit wurde das Aktiv aufgegeben und *ēša* übernahm dessen Funktion, während für das Reflexivum *-za ēša* eintrat (Oettinger 2004). Vor-späturidg. **h₁és-ti* ‚sitzt‘ stand also neben **h₁és-ti* ‚ist‘; von dieser Opposition wird man ausgehen müssen, wenn man die alte Idee von ihrer etymologischen Verwandtschaft wieder aufnehmen möchte.

dem Land Hattuša nahe“. Aber Madduqatta weigerte sich, sich im Bergland Harijati niederzulassen (*-za ašanna*, Inf.). Und es kam dazu, (19) daß der Vater der Majestät zu Madduqatta auch noch so sprach: „Jetzt (*kāša*) habe ich dir das Bergland Zippašla gegeben, so besetze (*-za(??)* *ēši* mit Akk.) eben nur jenes!“

Der Sinn der Stelle ist folgender:

Der Großkönig hatte Madduqatta das Land Zippašla gegeben mit der Aufforderung, es als Rückendeckung zu verwenden (16), in Harijati aber „sich zu setzen“ (zu wohnen), wo er dem Großkönig nahe gewesen wäre. Das aber wollte Madduqatta gerade vermeiden und weigerte sich (18). Daher erlaubt ihm der Großkönig, nur Zippašla zu besetzen (19).

6. Wieder finden wir also beim intransitiven Medium den Imperativ auf *-ḫut* und beim transitiven Medium denjenigen auf *-i*. Wir können daher feststellen: Der Imperativ auf 2. Sg. *-i* war im älteren Hethitischen eine Medialendung, und zwar supplierte sie das transitive Medialparadigma, *-ḫut* dagegen das intransitive. Da *-i* aber formal nicht wie eine Medialendung aussah, konnte es später das Verschwinden des Mediums und dessen Ersatz durch ein neues Aktiv überleben und nun dieses neue Aktivparadigma supplieren.

Für die funktionale Zugehörigkeit der Imperativform *paḫši* zum Medium im Althethitischen vgl. die Textstelle HAB III 28f. (Sommer/Falkenstein 1938: 12; altheth. Sprache, jungheth. Niederschrift):

[nu at-ta-aš ud-da-]a-ar pa-aḫ-ši ma-a-an at-ta-aš ut-tar pa-aḫ-ḫa-aš-ta (29)
[NINDA-an e-ez-za-]aš-ši ḫa-a-tar-ra e-ku-uš-ši
„Bewahre (*paḫši*) [des Vaters Wort]e! Solange du des Vaters Wort bewahrst (Medium), wirst du [Brot es]sen und Wasser trinken.“

Dies wird durch mittelheth. KBo 16.27 (CTH 137) IV 32' : III 16' bestätigt.

Für die funktionale Zugehörigkeit von *paḫši* zum Aktiv im Junghethitischen dagegen vgl. den jungheth. Šaušgamuša-Vertrag (Kühne/Otten 1971: 61), wo im Exemplar A die 1. Sg. Prs. *paḫḫašḫi* (*paḫš-ḫi*) und die 3. Sg. Prt. *paḫḫašta* lautet (4 Belege)¹⁰, was beides dem konsonantisch auslautenden Aktivstamm angehört, während der Imperativ die Form *paḫši* hat (5 Belege).

7. Nun kommen wir zur Frage der Herkunft dieser Imperativformen auf *-i*. Nehmen wir zunächst an, daß in einer frühen Phase kein Imperativ des Mediums existierte; s.u. 8. Ferner stand neben dem transitiven Medium *karš-a* „schneidet

10 Im Exemplar B dagegen suppliert *paḫši* (Rs. 5) noch das Medium (Vs. 7, ergänzbar Vs. 9).

ab“ in althethitischer Zeit ein *je*-Präsens mit 3.Sg.Prs. *kar-aš-ši-i-iz-zi* (lautlich /*karsijetsi*/) gleicher Bedeutung¹¹. Der Imperativ *karši* „schneid ab!“ KUB 9.34 III 46f. (Puhvel 1997: 102) dürfte m.E. lautgesetzlich aus **karšije* stammen. Weil aber normalerweise der Imperativausgang der Verben auf *-(i)je-* durch innerparadigmatischen Ausgleich zu *-(i)ja* umgebildet wird, entstand eine Variante **karšija* „schneid ab!“. Dadurch wurde *karši* nicht mehr als zugehörig erkannt und konnte mit dem konsonantisch auslautenden transitiven Medialstamm *karš-* eine Suppletion eingehen. So entstand eine neue Imperativendung *-i*, die später unter den Medialstämmen desselben Typs produktiv werden konnte; daher stammen *eši*, *ḫanni*, *iškalli*, *paḫši*, *šaliki* und *šarri* (s.o. 1.1.); zu *ḫuitti* s.u. 8. Später, nachdem diese Imperative sekundär auf das Aktiv bezogen worden waren (s.o. 4.), wurden dann auch zu einigen wenigen aktiven transitiven Verben Imperative auf *-i* gebildet. So entstanden *ḫani*, *maldi* und *kueni* (1.1.).

8. Neben *karš-* kommt zusätzlich noch ein weiteres Verbum für die Entstehung des Imperativs auf *-i* in Frage. Die Suppletion ist nämlich in althethitischer Sprache auch im Telipinu-Mythos (ah. Sprache, mh. Niederschrift)¹², Version A Rs. IV 1-3 belegt. Dort wird ein Weißdorn-Busch angesprochen, und es heißt:

„(... Das Rind geht unter Dir durch) und du ziehst (*ḫuezta*) es am Stirnhaar, das Schaf geht unter Dir durch und du ziehst (*ḫuezta*) es am Wollvlies. So zieh (*ḫuitti*) auch dem Telipinu Zorn, Wut, (erlittene) Sünde und Groll weg!“

Hier stehen das transitive konsonantstämmige Medium Prs.2.Sg. *ḫuezta* (< **ḫuetar*) und der Imperativ *ḫuitti* „zieh!“ in einer Suppletion von der oben in 6. beschriebenen Art. Woher stammt hier die letztere Form? Jedenfalls nicht aus dem aktiven Stamm *ḫuitti-* „ziehen“, denn der entsteht erst nach der althethitischen Zeit. Jedoch gibt es bereits im Althethitischen ein transitives Medium *ḫuitti-a* „zieht“, so z.B. in Prt. *ḫuittijati* im Anitta-Text (altheth. Niederschrift) KBo 3.22 Vs. 54 (Neu 1974: 12). Dieses kann ursprünglich neben einem (früh ausgestorbenen) Aktiv **ḫuittai* „zieht“ mit Plural **ḫuitti-anzi* gestanden haben; vgl. *ḫalzai* : *ḫalzijanzi* : Med. *ḫalzijari* „rufen“. Wie zu *memai* „spricht“ der Imperativ *memi* gehört, so zu **ḫuittai* „zieht“ der Imperativ *ḫuitti*.

Nehmen wir nun an, daß in einem bestimmten Stadium der indogermanischen Grundsprache das Medium noch nicht oppositiv und sein Imperativ daher dem des

11 Es ist m.E. sehr wahrscheinlich, daß der graphische Unterschied zwischen ah. *-Ci-i-iz-zi* (wie bei *karšizzi* „schneidet“, *karpizzi* „hebt“) und *-Ci-iz-zi* (wie bei *ḫemizzi* „findet“) den lautlichen Unterschied zwischen *-Cijetsi* und *-Cjetsi* wiedergibt, der sich nach der Regel von Sievers erklärt. Zur Diskussion vgl. Melchert 1984: 57 mit A. 107.

12 Zur Textstelle s. Laroche 1965: 96, Hoffner 1998: 17.

Aktivs gleich war; vgl. homerisch gr. Ipt. (ἀπό)παυε zum Medium παύομαι „ich höre auf“. Als später oppositive Medien entstanden, mußte der reflexive Imperativ aber formal ausgedrückt werden. Mehrere idg. Sprachen fügten das Pronomen **s(y)o-* „selbst“ als Endung an, das Hethitische aber *-ḫhut*. Für das transitive *i(e)*-Medium jedoch behielt es den Ausgang *°i* des aktiven Imperativs der *i(e)*-Verben bei und übertrug ihn später auf die Konsonantstämme. Also konnte dann die Aktivform *ḫuitti* „ziehe!“ auf das Medium *ḫuitti-a* „zieht“ und auch auf das gleichbedeutende konsonantstämmige Medium **ḫuitt-a* (1.Sg. /*ḫuitt-ḫhari*/, 2. *ḫuezta*) bezogen werden. So erklärt sich die Suppletion im oben zitierten Telipinu-Mythos.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß es nach Ausweis des Hethitischen hier nie einen Imperativ mit der Endung **-ši* gegeben hat.

9. Nun noch ein Wort zum medialen Imperativ *nešḫut*, *naišḫut* „wende dich!“, den Jasanoff 2003: 183f. mit dem von ihm angenommenen hethitischen Imperativ auf **-ši* in Verbindung bringt und für den er eine ehemalige hethitische Form **neši* „führe!“ postuliert. Letzteres erscheint allein schon deshalb nicht möglich, weil *nešḫut* (*naišḫut*) intransitive Bedeutung hat, Imperative auf *-i* (sic) aber nur transitive Medialstämme supplieren; s.o. 3.-5. Es ist vielmehr so, daß Medialformen, die zu aktiven Verben der *ḫi*-Konjugation mit Ablaut *ai/i* oder *au/u* gehören, bei Einführung der starken Ablautstufe die um *-s-* erweiterte Stammvariante aufweisen. Dies tun sie nicht nur vor Dental, sondern auch vor *ḫ*. Vgl. *mi-ari* „gedieht“, aber *me-š-ḫati* (aus **mai-š-ḫati*) „ich gedieh“; *ne-a(ri)*, *ni-ari* „wendet sich“, aber 2.Sg. *nai-š-ta* sowie *ne-š-ḫut* (aus *nai-š-ḫut*) „wende dich!“; *u-andaru* „sie sollen sich zeigen“, aber Prt.1.Sg. *au-š-ḫaḫat* sowie *mu-antaru* „sie sollen fallen“ (bei Neu 1996: 211), aber *mau-š-ḫaḫat* „ich fiel“. Das *-š* von *nešḫut* hat also nichts mit der angeblichen Imperativendung **-ši* zu tun.

Summary: The ending *-i* of some Hittite imperative forms like *šaliki* „touch!“ and *paḫši* „protect!“ originally supplied the paradigm of transitive deponents like *paḫš-ari* „protects“. In the beginning, some of them were regular active imperatives whose *-i* belonged to the stem, like *karši* „cut!“ and *ḫuitti* „draw!“. Later on they began to supply transitive middle consonantic verbs like *karš-a* „cuts“ and *(*)ḫuitt-a* „draws“. There was no imperative in **-ši* within Anatolian. The intransitive imperative middle form *ne-š-ḫut* „turn!“ does not presuppose an ending **-ši* either. Its structure is parallel to *me-š-ḫati* „I prospered“. The ending *-ḫhut* belongs to intransitive middle stems only.

